

Wirtensfeld, 9. Dez. Das Herbstkonzert der Feuerwehrtrompetenkapelle am Sonntag, das im Hotel zum „Schwarzwaldbaum“ stattfand, dürfte sich eines äußerst zahlreichen Besuches erfreuen, so daß sich die Räumlichkeiten fast zu klein erwiesen. Die holländische Kapelle mit ihren gut geschulten Musikern, ließ wieder erkennen, daß sie unter der Stabsführung ihres rührigen Dirigenten, Hermann Heinz, nicht ruhen und nicht ruhen, sondern an immer höher gesteckte Ziele veranlagt. Die mit Geschmeidigkeit zusammengestellte Spielfolge brachte zunächst den Bundesfeiermarsch von A. Segebrecht, mit dem sich die Bläser gut einfügten. Es folgten die Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach und große Fantasia über „Das Rheingold“ von Schmidt-Röben. Auch der zweite Teil des Programms brachte herrliche Proben deutscher Musik. Mit zum Besten des Abends gehörten die Vorträge „Langenmühle, Deimattlänge“, „An der schönen Donau“ und „Orpheus in der Unterwelt“. Wenn der einzelnen Nummern vielleicht noch mehr Dämpfung in den Blasinstrumenten, ab und zu auch noch mehr Reinheit zu wünschen gewesen wäre, so hat dem gegenüber das flotte Zusammenwirken und das künstlerische Zusammengehen als die hervorzuhebendsten Merkmale die genannten kleinen Unerfahrenheit zugeführt und das Konzert zum guten Gelingen gebracht. Man hörte ein mit Freuden andächtigem Aufgehören, das auch mit Freude aufgenommen wurde und man kann sagen, die Feuerwehrtrompetenkapelle ist auf dem besten Wege, sich eine achtunggebietende Stellung im Musikleben Wirtensfelds zu erwerben. Möge sie so fortfahren und an Erfolgen nicht fehlen. Der Schlußmarsch mußte wiederholt werden. Abschließend brachte die Vorführung der humoristischen Fosse in drei Aufzügen „Kocher und Stöpsel“. Sämtliche Stöcker haben ihre Rollen mit Verständnis und Dingen wiedergegeben, so daß die einzelnen Aufzüge gut zum Vortrag kamen. Der starke Beifall, den die Spieler nach jedem Akt zuteil wurde, war der beste Beweis für die hohe Befriedigung der zahlreichsten Zuhörerschaft.

Conweiler, 9. Dez. Begleitend Samstag hielt der hiesige Turnverein eine Abendunterhaltung ab. Mit einem gut vorgetragenen Prolog begann dieselbe um 7 1/2 Uhr, an den sich die Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden anschloß. Des darauffolgenden turnerischen Darbietungen, die abwechselnd aus Freilichtübungen, Reckenübungen, Werdbildungen und Verwandlungsgruppen bestanden, wurde lebhafter Beifall gesollt. Dank der turnerischen Leitung, die ihre willigen Turner und Hölzlinge wirklich auf eine beachtenswerte Stufe gebracht hat. Mögen sie auch fernerhin die mahnenden Worte ihres Vorstandes beherzigen. Auch die nach der Pause vorgelegten Theaterstücke wurden von den Mitgliedern flott gespielt, so daß mancher der Anwesenden seine Alltagsorgen wirklich auf einige Stunden vergaß. Durch vom hiesigen Gesangsverein vorgetragene Chöre unternahm, nahm die ganze Veranstaltung einen harmonischen Verlauf und der Verein kann mit Stolz dieselbe als eine gut gelungene in seinen Vereinsakten buchen.

(Wetterbericht.) Infolge der nordwestlichen Depressions ist für Donnerstag und Freitag mehrfaches bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Turnerisches. Die Deutsche Turnerschaft, der älteste und größte Verband der Leibesübungen zweifelhlos, besteht, mit ihren rund 1.000.000 Mitgliedern in 13.000 Vereinen ist unablässig bemüht, die großen gesundheitslichen Werte der Leibesübungen in möglichst weite Volksschichten hineinzutragen. Was auf diesem Gebiet an idealer Arbeit geleistet wird, dürfte in nachfolgendem deutlich gekennzeichnet werden. Nimmt man an, daß mehr wie 60.000 Führer und Sachverständige auf den verschiedensten Gebieten unseres deutschen Turners jahraus, jahrein ehrenamtlich tätig sind und es würde diese enorme Arbeit auch nur einigermaßen entschädigt werden, so würde hierfür ein Aufwand von 60-70 Millionen Mark erforderlich sein. Dies alles wird in richtiger Erkenntnis durch die Sachverständigen geleistet zum Wohle unseres Volksganges und im Interesse unserer Volksgesundheit. Dem Reiche wird dadurch eine große soziale Last in rein wirtschaftlicher Beziehung abgenommen, das überall volle Anerkennung finden dürfte. Die deutsche Turnerschule

in Berlin, die vor einigen Jahren mit einem Aufwand von nahezu 2 Millionen Mark erstellt wurde, veranstaltet im kommenden Jahre wieder 2 Lehrgänge von 8 bis 14tägiger Dauer für Leiter und Sachverständige auf den verschiedensten Fachgebieten, an welchen jeweils 70-80 Teilnehmer sich betätigen können, die sich auf die 18 deutsche Turnkreise verteilen. Gabelkosten, Verpflegung und Unterkunft werden von der Deutschen Turnerschule bestritten. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Direktor Obnerge und unseres schwäbischen Turnlehrers Wagner (früher am Seminar in Heilbrunn). Der Lehrgangstoff ist sehr reichhaltig und erstreckt sich in der Darstellung auf neuzeitliche Körperübungen für die einzelnen Fachgebiete und wird durch zeitgemäße Vorträge wesentlich bereichert. Alle bisherigen Teilnehmer an den Lehrgängen sind voll des Lobes über das Gesehene. So fördert aus dieser Turnerschule ein reiches Segen aus auch in die entlegenen Gebiete unseres deutschen Vaterlandes dank der gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Turnerschule zum Wohle unserer Volksgesundheit und zu Ruh und Frommen unserer großen Deutschen Turnerschule. Mögen daher weite Volksschichten der Deutschen Turnerschule wert schätzen, sich dieser segensreichen Arbeit bewußt werden und durch ihren Beitritt dieser edlen Volksschule ihre Unterstützung angebotenen lassen. Sch.

Vor der Berufswahl. — Fachleute befragen!

Nicht mehr allzufern ist die Zeit, wo wieder Jugendliche die Schule verlassen, um in das Berufsleben einzutreten. — Die wichtige Frage der Berufswahl für Sohn oder Tochter tritt damit an die Eltern heran. Der Eintritt in das Berufsleben läßt gerade unter den heutigen Verhältnissen viele Fragen entstehen, die für das persönliche Schicksal und die persönliche Lebensgestaltung des einzelnen von größter Bedeutung sind. Es genügt nicht, lediglich einen kaufmännischen Berufswunsch zu haben, oder, nach Rücksprache mit dem Berufsberater sich gerade hierfür geeignet zu fühlen, sondern notwendig ist eine eingehende Erkundigung bei einer Fachberatung für kaufmännische Berufswahl. Die vorherige Unterrichtung soll sich auf alle Fragen beziehen, die mit der Eigenart der durch die moderne Entwicklung gelieferten Spezialisierung des kaufmännischen Angestelltenberufes, den Berufsaussichten, der Gehaltsentwicklung, den Lehrverträgen und sonstigen Rechtsfragen, der beruflichen Fachausbildung und der Einführung in das Berufsleben zusammenhängen. Besonders wichtig ist das Auffinden einer geeigneten Lehrstelle oder Anstellung in einem guten Hause. — Im kaufmännischen Beruf ist zur Verantwortung dieser Fragen die gemeinnützige Fachberatung und Stellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) vorhanden, die den Eltern und Jugendlichen kostenlos in besonderen Sprechstunden zur Verfügung steht. Die Sprechstunden werden täglich von 10 bis 12 Uhr abgehalten (außer Sonntags), außerdem freitags von 6 bis 7 Uhr in der GWA-Gewerkschaftsstelle Stuttgart. Haus des Deutschtums.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. (Brotpreisausschlag.) Zur Förderung der Preisfestung und des Roggenbrotverbrauchs wird ab 10. Dezember der Preis für 1 kg Roggenbrot von 38 auf 36, für 1 kg Weizenbrot von 55 auf 50 Pfg. erniedrigt.

Waldenbuch, 9. Dez. (Uhländentanz.) Zur Erinnerung an die Schönheitsfahrten schwäbischer Dichter wird am Sonntag, den 26. April kommenden Jahres ein von Uhländentanz freigestelltes Uhländentanz enthalten werden mit davon anschließender Walpurgisnachtfeier der Studentenbesatz auf dem althistorischen Wingerberg, Rheindichter Janssen (Köln) wird die Feste leiten.

Dorb, 9. Dez. (Politik mit Steinmürten.) Das Auto, mit dem die Nationalsozialisten von Dorb und Umgebung am Sonntagabend vom Dillertag in Stuttgart heimkehrten, wurde in Böblingen mit Steinen beworfen. Durch die gefährlichsten Schellen erlitten Major und Schäfer von Petra Schmittmunden im Gesicht. Die Täter entzogen sich näheren Feststellungen durch die Flucht.

Ulm, 9. Dez. (Der Tod nahm ihm die Karten aus der Hand.) Der in den über Jahren lebende frühere Badermeister

Alfoid Thalheimer von hier sah bei einem gemütlichen Kartenspiel in einer Gastwirtschaft in Neu-Ulm. Plötzlich sank er entsezt vom Stuhl; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Oberteuringen, 9. Dez. (Kraußüberfall.) In der Nacht zum Dienstag wurde auf den Viehhändler Krauß Wälder aus Oberteuringen ein Kraußüberfall verübt. Wälder befand sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt, als er im Walde zwischen Wankensried und Oberteuringen von einem Unbekannten einige Schläge mit einem Stock ins Gesicht erhielt, so daß er von seinem Motorrad stürzte. Zum Glück näherte sich in diesem Augenblick ein Kraftwagen, dessen Fahrer sich um den Unbekannten annahm. Inzwischen hatte der Täter Zeit genug, zu flüchten. Die Untersuchung des vermeintlichen Ueberfalls wurde sofort eingeleitet.

Gmünd, 9. Dez. (Ein unglücklicher Patron.) In letzter Zeit hat in der Umgegend von Gmünd wiederholt ein in den über Jahren lebender Mann verschiedene Frauenpersonen belästigt. Er stellt sich mit Vorliebe in der Nähe von Wäldern auf, um bei einer etwaigen Verfolgung unerkannt zu entkommen.

Alten, 8. Dez. (Kriegserlebnisse nach 15 Jahren.) Am Samstag ist Fleischermesser Alfred Kurfisch, Bruder des Viehwarenhändlers Ewald Kurfisch hier, aus Kurland in die Heimat zurückgekehrt. Er war gleich zu Kriegsbeginn mit einem baltischen Infanterieregiment ins Feld gerückt und in den Kämpfen im Augustower Wald in russische Gefangenschaft geraten. Viele verbrachte er im sibirischen Osten Kurlands, wo er dann u. a. in einer großen Mühle arbeitete, teils auf seinem Handwerk, teils als Landwirt. Es gelang ihm, in der Heimat wieder Fußfang und Berkehr zu bekommen und sich in emporgearbeitet, daß er die geliebte deutsche Heimat wieder erreichen konnte nach mehr als 15 Jahren.

Bermischtes.

Zur Vorlage oder Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung treten mehr und mehr ärztliche und bevölkerungspolitische Kreise, Sozial- und Massenhygieniker ein. In einzelnen Ländern ist das Gesundheitszeugnis schon gesetzlich eingeführt, so z. B. in Norwegen. Die ärztliche Untersuchung ist kostenlos und wird von einem staatlich anerkannten Arzt ausgeführt. Es gilt hauptsächlich festzustellen, ob bei einem Ehebewerber oder in seiner Familie Krauspeiser oder Krankheitsanliegen vorhanden sind, wie z. B. Alkoholismus, Tuberkulose, Geisteskrankheit, erbliches Verbrochen, vor allem aber Geschlechtskrankheiten. Wo, wie bei uns, solche Bestimmungen noch nicht bestehen, sollte sich das Gesundheitszeugnis für Brautleute und Heiratskandidaten wenigstens als freiwillig aus Einsicht in die Bedeutung solcher Vorkehrung aus Verantwortungsgewißheit heraus geübte Sitte einbürgern. In den Eheberatungsstellen wird schon da und dort in dieser Richtung eingewirkt; dies sollte aber nicht bloß bei ihnen zur allgemeinen Regel werden, sondern auch von anderen dafür in Frage kommenden Stellen geschehen.

Wahre Geschichten.

In Examenstunden.

Der Lehramtskandidat Düstle lief in der ersten Durchprüfung vom Theologieprofessor gefragt: „Welches ist der Hauptgedanke des 118. Psalm?" Nach einigem Zögern antwortet Düstle: „Ich danke an deinen Zeugnissen; Herr, ich mich nicht zu schänden werden!" Woran der Examinator antwortet: „Sie haben zwar a) den Grundgedanken nicht richtig erkannt und b) bezüglich des Adressaten der Bitte eine unharmonische Bemerkung verübt, jedoch c) den Psalm tatsächlich gelesen; Sie sollen a) nicht zu schänden werden."

Probaturum est.

Im Personenzeug Vandan-Germeröbrun vormittags im Zug hat eben die Ausgangsstation verlassen, als eine hochgewachsene, schwarzgefärbte Dame mit allen Zeichen höchster Aufregung durch die Abteile eilt und stehend alle Türen öffnet: „Mein Junge, mein Junge!" Man fragt mitteilend: „Was ist er denn?" „14 Jahre, und er ist doch mit mir so getrieben!" Sie klopft und ruft auch an den verlassenen Türen des Zuges: — keine Antwort. Hoffnungslos und unglücklich rennt die Mutter durch alle Wagen — kein Junge!

Die Michelstedter
 VON H. LÖRZKE • URBHERRSCHUTZVERLAG GEMEINSTER, WIRDAU SA.
 (36. Fortsetzung.)

Der Chauffeur, ein Berliner Junge, konnte den tropfenden Verkehr auf dem Bahnsteig von Michelstedt, gedächte der Aufgaben, die das stunde und stunde lange Welaufe Berlins gestellt hatte, und verlor ein Lächeln.

„Nebst dem, damit Sie ja nicht schlafen, lieber raucht er Schaggele!"

„Sehr wohl, Schaggele!"

„Hier haben Sie drei Mark! Fahren Sie aber hin und zurück sehr vorsichtig, damit dem Jungen nichts zustoßt! Verstanden?"

Der Chauffeur stülpte seine Ledermütze auf, wunderte sich, daß man einen dreißigjährigen, ausgewachsenen Herrn mit „Junge" bezeichnete. Er fuhr auf Grund der drei Mark Trankgeld in einem so langsamen Tempo zur Bahn, daß der Stadtpolizist Wille stolz dreinschaute und diese Tempoänderung der Wirkung der drei durch ihn veranlaßten Strafmandate zuschrieb.

Der Kommerzienrat ließ sich an das offene Fenster des Herrenzimmers fahren, von dem aus man das Gartenportal überblicken konnte. Erleichtert atmete er auf, als die Hupe des Wagens ertönte. Weidinger ließ sie ertönen und laut erschallen, weil er verkünden wollte, daß jener dreißigjährige Junge gefunden sei.

Der alte Herr ließ es sich nicht nehmen, am Arme Johans Robert bis auf die Diele entgegenzugehen.

Und nun kam er die Treppe heraufgestürzt, der Robert: „Onkelchen! Tausend Dank für deine Einladung! Lieber, ich wäre sowieso gekommen!"

Johann merkte, wie den Herrn die Kräfte verließen und dieser zum Rollstuhl drängte. Vorsichtig führte er ihn dorthin. Erst jetzt sah Robert, wie abgefallen der Onkel ausah. Der Atem ging schnell und kurz, kalter Schweiß stand auf der Stirn, die Augen blühten eine Weiße ins Vore.

Aber dann wurde es wieder besser.

„Sie transit gloria mundi, Robert! Komme her, mein Junge! Noch größer bist du geworden! Und was macht's Geschäft?"

„Alte right, Onkel! Keine Orders habe ich mitgebracht! Die südamerikanischen Markt erobern wir so langsam erobert!"

„Das ist schön! Da hast du mir sicher noch viel zu erzählen... aber entschuldige! Der Doktor schickt mich immer so früh ins Bett. Hast du lange Urlaub?"

„Solange ich will!"

„It gut, Robert! Haben auch viel zu besprechen! Aber nun mache es dir recht traulich. Whisky habe ich eigens für dich kommen lassen, „Black and White". Ist's so recht? Und wo der Portwein steht und die Brausigarren, das weißt du von jeher am besten. Aber nun gute Nacht, mein Junge!"

Als am anderen Morgen der Sanitätsrat kam, benutzte Robert die Gelegenheit, mit dem Arzt Rücksprache zu nehmen.

„Es ist gut, daß Sie gekommen sind!" sagte dieser.

„Und wie beurteilen Sie?"

„Sie können die Wahrheit vertragen. Darum Mann zu Mann gesprochen: Es geht allmählich zu Ende!"

Robert legte sich an den Tisch und stützte traurig den Kopf in die Rechte.

„Sicherlich richtet es ihn auf, Sie hier zu wissen. Was er mir von Ihnen alles erzählt hat!"

Robert lächelte schmerzlich.

„Ja, ja... Sie müssen ein ganz fabelhafter Kaufmann sein. Halb Südamerika sollen Sie ja eingewidelt haben," sagte der Arzt, humorvoll ablenkend, „dabei blicken Ihre blauen Augen so treuherzig in die Welt!"

„Willeleicht fallen diese Caballeros gerade drauf hinein!"

„Die Weiber auch! Die Weiber!" sagte der Sanitätsrat.

„Sie sehen gerade aus, als ob Sie nichts anbrennen ließen, junger Mann!"

„Halt so schlamm!"

„Hier in Michelstedt werden Sie viel Zulauf haben!"

„Glauben Sie, daß mir ausgerechnet Michelstedt gefährlich werden könnte?"

„Aufpassen!"

„Meinen Sie?"

„Ich lasse mich hängen! Sie sind der richtige Typ! So eine Art Mischung zwischen Harry Biel und Valentino!"

„Aber ich habe doch wirklich nicht den Ehrgeiz, hier in diesem Risse auf Eroberungen auszugehen!"

„Das sagt man zuerst immer!"

Robert lachte noch... da ging die große Schiebetür auf, Johann (soben den Kommerzienrat im Rollstuhl herein. Die Miene Roberts und des Arztes wurden wieder ernst.

„Kinder! Ihr waret doch eben noch ganz dergnügt! Warum steht ihr denn plötzlich mit solcher Beidenbittern da? Ihr seht doch, der alte Hartroth macht es noch! Lieber, guten Morgen allerleits!"

„Wie hat man geschlafen?"

„Gut! Es ist ein so angenehmes Gefühl, wenn man früh merkt, daß man doch noch einmal aufgewacht ist. Robert, zu dir dieser Kirchhofsermeisterer mitgeteilt, wie es um deinen Erbdankel steht?"

„Er war eigentlich nicht unzufrieden!"

„Dann hat er gelogen! Das tun sie nämlich dannig gern, diese Jünger in Aesulap! Jeder Kranke schätzt es, wenn ihm versichert wird, man habe ihn noch lange nicht „so weit" gefunden. Ist der Patient tot, kann er naturgemäß gegen die falsche Information nicht protestieren! Nur ganz wenn er legen Wert darauf, daß der Doktor ihnen Freund Heim rechtzeitig vorstellt!"

„Und das muß ich mir auf meine alten Tage bieten lassen!"

„große scherzend der Arzt.

„Aber nun Spaß beiseite!" sagte Hartroth, als Johans das Zimmer verlassen hatte, „du hast Robert reinen Wein eingeschenkt, Doktor?"

„Gut ja... Ich habe ihm gesagt..."

„Gut, gut! Dann weiß ich Bescheid. Es wird Zeit, daß ich mit ihm spreche!"

Der Sanitätsrat verabschiedete sich.

Robert Hartroth rückte einen Sessel an den Rollstuhl heran.

„Also dieser prächtige Doktor hat dir die Wahrheit über mich gesagt. Wie lange dort droben mein Konto noch geführt wird, und wann man es abschließt, weiß ich nicht. Das liebte wäre mir per ultimo eines Monats..."

„Ueber Roberts Rippen huschte ein Schmerz.

„Weißt du, per ultimo ist immer die glatteste Redeweise. Wir wollen als Kaufleute miteinander sprechen! Zunächst mußt du dir darüber klar sein, daß du mein einziger Erbdankel bist!"

„Aber Onkel!" Robert fuhr empor.

„Drückt dich das? Mußt es mit Humor tragen!"

Robert sträubte gerührt die Hand des Kranken.

„Lass gut sein... Ist ja alles weggestorben. Außerdem bist du ein tüchtiger, prächtiger Mensch! Es ist dir schon zu gänzlich auch an meinen guten Bruder muß ich denken! Der hat sich wahrlich genau abgepflegt zusammen mit deiner armen Mutter in Afrika. Sein Sohn soll's mal besser haben!"

Robert hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen, die Arme auf die Knie gestützt. Der Kommerzienrat wartete, bis er sich wieder gefaßt hatte.

„Also nun zum Geschäftlichen: Ich habe eine genaue und höchst gründliche Vermögensausstellung gemacht. Danach beträgt mein Vermögen an Wertpapieren, Grundstücken und barem Gelde gut und gerne... Ra? Schätz mal!"

„Sagen wir eine Million?"

(Fortsetzung folgt.)



... einem gemüthlichen Karren...
... Des. (Krautbierfall) In...
... nach 15 Jahren) Am Samstag...
... eines Gefundheitszeugnisses...
... wird in der ersten...
... nach dem...
... es wird Zeit...
... auf den...
... ein Schmerz...
... das Gesicht...
... Kommerzentrat...
... hat eine genaue...
... papieren, Grund...
... Ro? Schick mal!

Stoglich öffnet sich...
... und verdammt...
... zwei ausnehmend...
... unter dem...
... Handlung.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 9. Dez. (Schlachtochmarkt) Dem Dienstagmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 48 Ochsen, 25 Kühe, 504 Kälber, 1631 Schweine. Erlös aus je 1 St. Lebendgewicht: Ochsen a 50-53 (letzte Markt -), b 45-48 (-), Bullen a 46-48 (-), b 42-45 (-), Jungkinder a 53-57 (-), b 47-51 (-), c 43-46 (-), Kühe a 37-43 (-), b 30-35 (-), c 23-28 (-), d 18-22 (-), Kälber a 70-74 (63-66), c 65-69 (54-60), d 60-63 (-), Schweine a feste über 300 Pfd. 65-66 (60-62) b vollfleischige von 240-300 Pfd. 65 (61-63), c von 200-240 Pfd. 65-66 (60-63), d von 180-200 Pfd. 63-64 (59-61), e fleischige von 120-160 Pfd. 62-63 (57-58), Sauen 46-52 (um.) Markt. Markterlöse: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine bei durch Freitag bedingte schwache Zufuhr belebt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Dez. (Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn.) Die württembergische Regierung hat, wie jetzt auch amtlich mitgeteilt wird, Staatssekretär a. D. Dr. von Seiler als das von Württemberg zu wählende Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn benannt.

München, 9. Dez. Wie hier aus bester Quelle verlautet, haben auch die Länder Bayern und Württemberg zu der Aufführung des Romanze-Films „Im Westen nichts Neues“ Stellung genommen. Beide schließen sich dem Antrag auf Widerruf der Zulassung an.

Berlin, 9. Dez. Das Kommerziell-Justizamt hat die Frage geprüft, ob die vom Votandum gerichtete gegen den früheren Amtsvorsteher Frenzel angeordnete Haft wegen Fluchtgefahr aufrecht zu erhalten ist. Der erste Senat entschied, daß Frenzel gegen eine Sicherheitsleistung von 10000 Mark auf freien Fuß zu setzen ist. Da die ursprünglich geforderte Kaution in Höhe von 6000 Mark nach vorstehendem, handelt es sich für Frenzel nur darum, noch 4000 Mark aufzubringen.

Berlin, 9. Dez. Wie wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren, ist die Nachricht, daß ein Reichswehrkommando auf einer Station im polnischen Korridor mit Seinen besprochen worden ist, unzutreffend. Die Feststellungen des Reichswehrministeriums haben ergeben, daß kein Truppentransport weder von Ost nach West, noch von West nach Ost im Korridor kreuzweise befristet worden ist.

Berlin, 9. Dez. Wie W.D.Z. Handelsdienst berichtet, schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Gewährung eines Auslandskredits im Betrage von 40 Millionen Reichsmark für die Stadt Berlin. Dieser Kredit, der ab 1932 rückzahlbar sein soll und mittelfristig ist, ist bekanntlich im Nachtragshaushalt vorgesehen.

Berlin, 9. Dez. Ein Berliner Abendblatt will wissen, daß das Auswärtige Amt die weitere Zulassung des Films „Im Westen nichts Neues“ aus außenpolitischen Gründen befürwortet habe. Wie wir erfahren, trifft diese Vorstellung nicht zu. Es liegt vielmehr Grund zu der Annahme vor, daß das Auswärtige Amt, wenn es bei der bevorstehenden Verhandlung vor der Filmoberprüfstelle nochmals gehört wird, einen durchaus ergebnisreichen Standpunkt einnehmen wird.

Berlin, 10. Dez. Die Vergewaltigung hat in einer Einzelführung sich gegen die Krankenhauseinrichtung der alten Kottborschen gewandt.

Breslau, 9. Dez. Im Lokalfest in der niederschlesischen Metallindustrie sollte eine unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten zusammengetretene Sachverständigenkommission folgenden Schlusssatz fassen: Ab 15. Dezember 1930 werden die Lohnsätze für die gelernten und angelernten Arbeiter um 6 Prozent, für ungelernete um 5 Prozent und für Frauen um 4 Prozent herabgesetzt. Die Akkordlöhne werden um 6 Prozent herabgesetzt. Die Lohnsätze der Lohnarbeiter für bis zum 30. Juni 1931 befristet. Erklärungsfrist Samstag, 13. Dezember, 12 Uhr mittags.

Kattowitz, 8. Dez. Wie die heutige „Polonia“ aus dem Platz Kattowitz aus gut unterrichteter Quelle meldet, dürfte der Wojewode Georgonil schon in aller nächster Zeit im Zusammenhang mit den Vorfällen bei den letzten Wahlen in Ostoberschlesien zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der frühere Handelsminister Krollhoff genannt.

Warschau, 9. Dez. Zum Sejmarschall wurde mit 238 Stimmen Kaimir Smolinski (Regierungsbund) gewählt, der nationaldemokratische Gegenkandidat Zwierzymski erhielt 62 Stimmen. Abgestimmt haben 407 Abgeordnete. Gültige Stimmen waren 300.

Warschau, 9. Dez. Der polnische Sejm wurde heute 12 Uhr mittags eröffnet. Ministerpräsident Slawek verlies die Eröffnungssitzung des Staatspräsidenten. Den Vorsitz übernahm der Alterspräsident Andreus Ludomilski. Während der Vereidigung der Abgeordneten verles die kommunistische Gruppe, eine Kundgebung zu veranstalten, worauf die kommunistischen Abgeordneten durch die Sejmverwaltung aus dem Saal entfernt wurden. Die weitere Sitzung verlief ruhig. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums.

Brüssel, 9. Dez. Die Arbeitgebervertreter haben bei dem Gemischten Bergwerksausschuß den Antrag für eine fünfprozentige Lohn-erhöhung für alle Kohler eingereicht. Die Arbeitgebervertreter haben Bedenken bis zu einer in 14 Tagen stattfindenden neuen Zusammenkunft verlangt.

Brüssel, 9. Dez. Bei der belgischen Regierung ist eine Aufforderung der Hygiene-Abteilung des Völkerbundsekretariats eingegangen, ihr sobald wie möglich einen genauen Bericht über das Unglück, das die Bevölkerung des Montales betroffen hat, zu geben.

London, 9. Dez. Die Zahl der einsetzenden Arbeitslosen wird amtlich für den 1. Dezember mit 2 305 639 angegeben. Diese Ziffer ist um 19 179 höher als die der Vormonats und um 1 002 709 höher als die am 1. Dezember 1929.

London, 9. Dez. Ueber die Besprechungen des Bergbauamministers Shimwell mit polnischen Vertretern über die Arbeiterfragen und die Marktverhältnisse des Kohlenbergbaus wird von Reuters noch berichtet: Die polnischen Vertreter schlagen eine Einigung über den polnischen und englischen Bergbau als im gegenseitigen Interesse gelegen vor. Shimwell wies darauf hin, daß in eine derartige Verhandlung auch Deutschland einbezogen werden müsse, und daß sie so gestaltet werden müsse, daß sie den Kohle produzierenden Ländern vorteilhaft sei, ohne die Verbraucherländer ungebührlich zu belasten. Er versprach sich um das Zustandekommen einer Konferenz der deutschen, englischen und polnischen Grubenbesitzer zu bemühen.

Elisabrad, 9. Dez. Die politische Polizei, die vor einigen Tagen in Elisabrad ein Komplott gegen die Diktator aufgedeckt hat, wobei mehr als zwanzig Personen verhaftet worden sind, hat ihre Nachforschungen fortgesetzt und am Montag kam bei der Durchsichtung eines Gartens an der Eisenbahnstation von Santa Apollonia ein wahres Waffenarsenal zum Vorschein. Es wurden u. a. beschlagnahmt: 400 Bomben der verschiedensten Art, Hülsenmischungen, Munition für Wollschneidemaschinen, die vor einiger Zeit aus Württemberg verschwand. Das gefundene Material hat ein ganzes Lastauto gefüllt. Die Nachforschungen gehen weiter.

Washington, 9. Dez. Marineattachéleutnant Adams unterbreitete heute dem Marineminister des Repräsentantenhauses das neue Flottenbauprogramm, das einen Aufwand von 134 635 000 Dollar vorsieht. Es sollen gebaut werden ein 7 500 Tonnen-Kreuzer mit sechs 500mm Geschützen für 16 605 000 Dollar, ein 10 000 Tonnen-Kreuzer, gleichfalls mit sechs 500mm Geschützen, sowie einem Kreuzer, für 20 780 000 Doll., vier 1100 Tonnen-Unterseeboote für je 4 400 000 Doll., ein Flugzeugmuttergeschiff für 13 800 000 Tonnen 27 650 000 Dollar, 10 1 500 Tonnen große Zerstörer für je 4 400 000 Dollar und ein Zerstörerboot zu 1 850 Tonnen für 5 Millionen Dollar.

Valencia, 9. Dez. Die Arbeiterschaft hat den Generallstreik erklärt. Die Ausständigen durchziehen die Stadt und haben verschiedene Straßenbahnwagen angehalten. Bei einem Zusammenstoß mit der

Waffe wurden eine Person getötet, ein Jollgardist schwer und mehrere Personen leicht verletzt. Aus Cadix wird gemeldet, daß man auch dort mit dem Ausbrechen des Generallstreiks rechnet.

Großer Bombenfund in Pirmasens. - Bisher 24 Personen verhaftet.

Pirmasens, 9. Dez. Gestern nachmittag entdeckte die Polizei bei Erhebungen in der Bombenattentatsangelegenheit des kommunistischen antifaunistischen Bundes ein ganzes Lager von sprengfertigen Bomben. Etwa ein Dutzend dieser Bomben war aus alten Militärgranaten, zum Teil größten Kalibers, hergestellt. Dazu wurde noch verschiedenes Material für die Herstellung von weiteren Sprengkörpern wie Sprengstoff, Säure, Säure, Säure, Säure usw. gefunden. Von maßgebender Seite wird dazu erklärt, daß die Bomben nach eigenen Angaben der Hersteller in einem künftigen Bürgerkrieg, insbesondere gegen den Faschismus, verwendet werden sollten. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Bisher sind 24 Personen ins Gefängnis eingeliefert worden.

Keine Wirtschaftstreife.

Berlin, 9. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst über die kommunistischen Abänderungsanträge zur Zulassungsordnung abgehandelt. Die allgemeine Zulassungsanträge waren bekanntlich bereits erledigt. Ein kommunistischer Antrag, in der Zulassungsordnung die Defangmaßnahmen für den Dasein und die Bestimmungen über die Erschließung von Einnahmen für die Gemeinden zu streichen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 202 Stimmen abgelehnt. Desgleichen wurde der kommunistische Antrag, die Höchstgrenze für alle Gehälter in öffentlichen Körperschaften auf 5000 Mark und die Pensionen auf 6000 Mark festzusetzen, mit 54 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Die weiteren kommunistischen Anträge, alle Vermögen über 500 000 Mark, Einkommen über 50 000 Mark, Dividenden und Ausschüttungsgegenständen mit einer Sondersteuer mit 20 v. H. zu belasten, verfielen mit 29 gegen 197 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten der Ablehnung. Der Antrag Dr. Fried (Nat.-Soz.), die außerpolitische Ausprüche auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung zu setzen, wurde gegen die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Kommunisten, das Landvolk und einige christlichsoziale Abgeordnete abgelehnt.

Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsabstimmungen.

Berlin, 10. Dez. Das Ergebnis der gestrigen mit Spannung erwarteten Reichstagsabstimmungen war, daß die Reichsregierung sich dem Parlament gegenüber erneut durchgesetzt hat. Die außerpolitische Debatte ist um die Zeit nach der Gener Tagung, also auf Anfang Februar hinausgeschoben worden. Es ist dem Deut, der von mehreren Seiten auf die Christlich-Sozialen ausgeübt wurde, gelungen, auch sie zum Einlenken zu bewegen, und selbst die Wirtschaftspartei, die noch vor wenigen Tagen ein Mißtrauensvotum eingebracht hatte, hat sich jetzt bereit gefunden, im Sinne der Regierungsmehrheit zu stimmen. In dieser Entwicklung dürften nicht zuletzt auch die Bemühungen des Oberpräsidenten Lafache (Oberelbischen) beigetragen haben, der gestern im Reichstag zu sehen war. Er ist zwar nicht mit einer Delegation nach Berlin gekommen, aber er hat doch, und offenbar nicht ohne Erfolg, versucht, den Abgeordneten die schwierige Situation in Oberschlesien klar zu machen. Wenn im gemäßigten Lager noch nicht klar war, daß bei diesem Reichstag eine außerpolitische Debatte vor der Gener Tagung eintrat, ist dies nun möglich ist, ohne daß die deutschen Interessen schwer gefährdet werden, den hat offenbar die Geschäftsordnungsaussprache von der Unmöglichkeit überzeugt. Der Reichstag war eine Stunde lang ein einziges Brüllen und Toben der radikalen Parteien, die sich gegenseitig mit Vorwürfen und Beschimpfungen überhäufte. In politischen Kreisen der Mitte begrüßt man es deshalb außerordentlich, daß die ganze Frage nun bis zum Februar vertagt worden ist. Selbst wenn sich die gestrigen Anträge und die Geschäftsordnungsaussprache am Mittwoch wiederholen sollte, ist sicher damit zu rechnen, daß sich die gleiche Mehrheit ergeben wird, wie am Dienstag. Dies gilt auch für die Mißtrauensanträge, die damit ebenfalls als am Februar vertagt gelten können. Damit liegt man im Reichstag die Gewähr dafür gegeben, daß nun mit einer Weihnachtsstrie nicht mehr zu rechnen ist.

Jurisdiktion von Angriffen gegen die Neuregelung der Krisenfürsorge.

Berlin, 9. Dez. Die Neuregelung der Krisenfürsorge vom 1. November 1930 ist in letzter Zeit insbesondere wegen der Einschränkung der Fürsorgeleistungen angegriffen worden. Dabei wird aber verkannt, daß nach den neuen Vorschriften die Fürsorge in Zukunft den Angehörigen sämtlicher Berufsgruppen mit Ausnahme der Landwirtschaft und der häuslichen Dienste gewährt werden kann, während bisher nur ganz bestimmte Berufsgruppen zugelassen waren. Eine solche Erweiterung des Personenkreises war bei der Finanzlage des Reiches nur möglich, wenn auf der anderen Seite gewisse Einschränkungen bei den Leistungen der Fürsorge vorgenommen wurden. Aus demselben Grunde mußten auch die Nebenleistungen mehr als bisher angedreht werden, denn die Abkürzung, möglichst vielen die Fürsorge zuteil werden zu lassen, ließ sich unter den gegenwärtigen Umständen nur dann erreichen, wenn Leistungen, die der Not der Zeit entsprechen, auch nur den wirklich Bedürftigen gewährt werden. Es ist auch nicht möglich gewesen, Personen mit kurzer Armutsdauer in der Krisenfürsorge zu belassen. Diesen muß, soweit sie bedürftig sind, im Wege der öffentlichen Fürsorge geholfen werden.

Nationalsozialistische Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 9. Dez. Im Laufe des Abends hatten sich mehrere tausend Demonstranten eingefunden, die die eine Hälfte des Wittenbergplatzes besetzt hielten, während auf der anderen Seite und um den Untergrundbahnhof herum mehrere hundert Personen herumsaßen. Als Dr. Göbbels gegen 10 Uhr auf dem Platz erschien, erhellerten Photogrammen und junge Parteien Ränge und Laternenstiele. Auf Dr. Göbbels waren noch 1 Reichstagsabgeordnete der NSDAP, anwesend. Als erster sprach der NS-Führer Reichstagsabgeordneter Dimmler (München), der in scharfen Worten gegen die Weiterverführung des Films „Im Westen nichts Neues“ Stellung nahm. Dr. Göbbels warde sich in seinen Ausführungen besonders gegen die Aktion der Polizei. Die Kundgebung wurde mit dem Deutschlandliede abgeschlossen, das auf Verlangen der Abgeordneten mehrmals angestimmt worden war. Eine besonders gefährliche Situation entstand am Schluß der Kundgebung gegen 10 Uhr durch das stöhlische Erscheinen eines Feuerwehrges. Die Demonstranten glaubten, daß die Polizei die Feuerwehre zu Hilfe herangezogen habe, da auch bereits am Wollendbergplatz das neue Wasserstrahlrohr der Polizei bereitgehalten hatte, und empfingen die Feuerwehre mit großem Jubel und Pfeifen. Die Demonstranten nahmen gegen die Feuerwehre, die nach dem Hause am Wittenbergplatz 5 gerufen wurde, vor dem die Demonstranten abgedrängt waren, eine drohende Haltung ein. Es keilte sich aber rechtzeitig heraus, daß es sich um blinden Alarm handelte und es gelang nach

kurzer Zeit, darüber der aufgeregten Menge Aufklärung zu geben. Kurz nach 10 Uhr formierte sich ein Demonstrationszug, der sich durch die Knoschen- nach der Augsburger Straße bewegte. Auch am Wollendbergplatz und am Heidebergplatz fanden nationalsozialistische Kundgebungen gegen den Film statt. Die Demonstranten versuchten, von diesen Plätzen aus den Wittenbergplatz zu erreichen, wurden aber vorher von der Polizei abgedrängt. Der Polizeipräsident und der Kommandeur Brimannsberg überzeugten sich persönlich von den politischen Maßnahmen an den von den Demonstranten besetzten Plätzen.

Rebel über Norddeutschland.

Berlin, 9. Dez. Ueber ganz Norddeutschland lag heute früh dicker Nebel, der nicht nur in Berlin, sondern besonders stark an der Küste den Verkehr erheblich behindert hat. Der Flugverkehr im Norden des Reiches lag vollkommen still, während die Reichsbahn, wenn auch mit Verspätungen, den Fernverkehr abwickeln konnte. Dagegen trafen auf allen Bahnhöfen erhebliche Verspätungen im Rangierbetrieb ein, und viele Güterzüge konnten nur mit mehrstündigen Verspätungen zusammengeführt und abgefertigt werden. In Berlin hatten die Verkehrsmittel, Straßenbahn und Omnibus, ebenfalls empfindlich durch die dicken grauen Schwaden zu leiden, da die Fahrer die übliche Durchschnittsgeschwindigkeit nicht zu erreichen vermochten. Nur auf der Hoch- und Untergrundbahn wickelte sich der Verkehr ebenso, wie bei den Stadt- und Vorortbahnen in gewohnter Regelmäßigkeit ab. Nach den vorliegenden Nachrichten ist auch die Schifffahrt, besonders an der Küste, aber auch im Binnenland, sehr stark behindert worden.

Ungarisch-tschechoslowakischer Handelsvertrag.

Budapest, 9. Dez. Nachdem der bisherige ungarisch-tschechoslowakische Handelsvertrag durch die tschechoslowakische Regierung am 10. Dezember gekündigt worden ist, hat der tschechoslowakische Gesandte in Budapest am 16. November im Auftrag seiner Regierung im ungarischen Ministerium des Aeußeren eine Note überreicht, in der beantragt wird, daß der Warenverkehr der beiden Länder bis zum Abschluß eines neuen Abkommens provisorisch aufgrund der Reichsgesetzgebung geregelt werden soll, um einen vertragslosen Zustand zu vermeiden. Nach eingehender Prüfung dieses Vorschlages wurde heute abend dem tschechoslowakischen Gesandten namens der ungarischen Regierung eine Antwortnote überreicht, wonach der tschechoslowakische Antrag von Ungarn nicht angenommen werden kann.

Abschluß der vorbereitenden Abrüstungsabstimmung. - Eine Erklärung der deutschen Abordnung.

Genf, 9. Dez. Der Abrüstungsausschuß hat am Dienstag die Durchberatung des Generalberichts an den Völkerverbund abgeschlossen. Der Bericht ist in Form eines eingehenden Kommentars zu jedem einzelnen Artikel des Abrüstungsabkommens abgefaßt und gibt gleichzeitig die Vorbehalte der offiziellen Erklärungen der einzelnen Abordnungen zu jedem einzelnen Artikel wieder. Der berichtigte Artikel EA, der eine Erneuerung der Verfall der Abrüstungsabstimmungen darstellt, wird in dem Generalbericht mit dem Wunsch nach reiflicher Klarheit begründet. Der Bericht ist jedoch die folgende grundsätzliche Erklärung der deutschen Regierung wieder: Die deutsche Abordnung erklärt, daß sie beim Art. EA gegen das Abrüstungsabkommen in seiner Gesamtheit stimmen wird, soweit das Abkommen nicht die Verträge von Washington und London berührt. Das Abkommen schließt in der von der Mehrheit des Ausschusses angenommenen Fassung die leichtesten Elemente einer Verringerung und Herabsetzung der Landkräften aus. An Stelle einer allgemeinen Abrüstung dient dieses Abkommen lediglich als ein Schleier, um den gegenwärtigen Stand der Rüstungen der Welt zu verbergen und sogar neue Rüstungen zu gestatten. Für Deutschland würde die Unterzeichnung dieses Abkommens die Erneuerung der Unterzeichnung unter die Entwaffnungsklausel des Vertrages von Versailles bedeuten.

Das Ende des Vergewaltigungsdampfers „Artiglio“.

Paris, 9. Dez. Ueber die Ursachen des schweren Explosionsunglücks auf der Reede von Landeron, dem der italienische Vergewaltigungsdampfer „Artiglio“ zum Opfer fiel, sind hier sehr merkwürdige Nachrichten im Umlauf. Das „Journal“ behauptet, daß der Kapitän des „Artiglio“ nicht darüber unterrichtet gewesen sei, daß der französische Dampfer „Florence“, der im Krieg von einem deutschen U-Boot versenkt worden war und dessen Wrack der „Artiglio“ freilegen sollte, eine Ladung Munition an Bord hatte. Er habe daher die Sprengung mit den üblichen primitiven Mitteln vornehmen lassen, ohne besondere Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen. Der „Artiglio“ habe unmittelbar über dem Wrack geobopt. Von den in der Nähe befindlichen Schiffen wurde beobachtet, daß von dem Wrack „Artiglio“ sogenannte Wasserbomben geworfen wurden. Eine solche Bombe durchschlug das Deck des Wracks und brachte die Munition zur Entzündung. Die Explosion war so gewaltig, daß mit den Trümmern des Wracks und einer über 100 Meter hohen Wasserfäule der Vergewaltigungsdampfer in die Luft flog und vollkommen zertrümmert wurde.

Doch gültige Gase?

Brüssel, 9. Dez. Wie „Svingtme Siecle“ meldet, hat die Deffnung der Leiche eines der Opfer der Rebellkatastrophe in der Umgebung von Altirid erwiesen, daß der Tod infolge Lungenentzündung eingetreten ist. Die Ärzte sehen darin einen weiteren Beweis für die Behauptung, daß der Nebel allein die Todesfälle verursacht habe. Ein anderer Beweis wird darin erblickt, daß die bei den Kranken angewandte Behandlung die erhoffte Wirkung gezeigt habe, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn die Krankheit auf Giftgas zurückzuführen gewesen wäre. Das belgische Kabinett beschäftigt sich am Montag länger Zeit mit den Ursachen des Giftnebel im Montal. Das Kabinett nahm Kenntnis von den Berichten der Gesundheitsbehörden, aus denen sich jedoch noch keine endgültige Entscheidung ergibt. Am Dienstag werden die zuständigen Minister eine Besprechung mit medizinischen Sachverständigen haben. Die Grabeningenieur, die an Ort und Stelle eine Untersuchung angestellt haben, sind zum Schluß gekommen, daß der Nebel durch Gase chemischer Fabriken vergiftet worden sei. Sie machen darauf aufmerksam, daß es nur in

Man bekommt nichts in den hiesigen Geschäften

Eine oft gehörte, aber gedankenlose Redensart derer, die es für besonders vornehm halten, alles auswärtig zu kaufen. Dabei sollte man aber nicht vergessen, daß auch beim „Jakob aus Amerika“ das Geschrei meist größer ist als die Qualität und die Auswahl. Wer ein bißchen nachdenkt, wird verstehen, was wir meinen.

Fabrikvorteile Opfer gegeben habe. Entgegen den früheren Meinungen wird mitgeteilt, daß noch einige Fabrikanten im Betrieb sind. Ein endgültiges Ergebnis wird nach der Untersuchung der Leichen ergeben.

Töbliche Rebel auch in England.

London, 9. Dez. Eine Versammlung von Mitgliedern der Tischellens-Böge, die in einem Hotel in Soertryck stattfand, ist plötzlich von einer geheimnisvollen Krankheit befallen worden. Die Logenversammlung fand bei verschlossenen Fenstern statt. Als der Vorsitzende sich zu einer Rede erheben wollte, brach er plötzlich zusammen. Ähnlich erging es den meisten übrigen Mitgliedern. Von den 20 Anwesenden erlitten 20 Schwindelanfälle. Es gelang jedoch, alle wieder zum Bewusstsein zu bringen. Angefichts der geheimnisvollen Giffattribution in Belgien erregt der Vorfall, der glücklicherweise keine Todesopfer erfordert hat, in London großes Aufsehen. Eine Erklärung dürfte vielleicht darin zu finden sein, daß zur Erwärmung des Versammlungssaales Gasöfen aufgestellt waren, die möglicherweise schadhaft waren. Unabhängig von diesem Vorkommnis weilt die Presse auch von einem akuten Fall von Keuchhusten, der sich in London zugetragen haben soll, zu berichten. Ein bekannter Spezialist hat dem „Daily Herald“ gegenüber erklärt, daß eine Anzahl von Todesfällen, die man bisher auf Keuchhusten zurückgeführt habe, tatsächlich durch den Rebel verursacht worden seien. In ein Londoner Krankenhaus sei ein Mann eingeliefert worden, der infolge des dichten Nebels an Atembeschwerden litt. In Rehle und Kalle seien bei dem Betroffenen schwere Reizungen festgestellt worden, so daß

er in heftigen Husten ausbrach und schließlich bewußlos wurde. Erst nachdem ihm etwa ein Liter Sauerstoff zugeführt worden sei, hätten die Atembeschwerden nachgelassen. Der Arzt erklärt, daß er persönlich und auch andere durch den Rebel derartige Beschwerden gehabt habe. Der Sauerstoffapparat habe sich dann immer als sehr wertvoll erwiesen. Ferner wird gemeldet, daß eine größere Anzahl von Räben erkrankt sei. Auch hier sei die Ursache noch nicht endgültig festgestellt. Vom Gesundheitsamt sind Beamte zur Untersuchung entsandt worden.

Ein nachdrückliches Washingtoner Dementi.

Washington, 9. Dez. In hoher Regierungsstelle nahm man heute Veranlassung, die zahlreichen Dementis, die das Staatsdepartement in den letzten beiden Wochen auszugeben gezwungen war, durch eine Ausrufung über die „verschiedenen Weltbegleichungspläne unserer Freunde in Europa“ nachdrücklich zu unterstützen. Mit Empfinden wurde erklärt, daß man keineswegs beabsichtige, die Verwendung der alliierten Schuldensatzungen neu zu regeln, sondern an dem Programm festhalte, wonach Zahlungen zur Abtragung der öffentlichen Schuld und zur Ermäßigung der Steuerlast des amerikanischen Volkes benutzt werden sollen. In der Behauptung, daß die amerikanische Regierung in Verhandlungen stehe, um eine Konvention über einen Konsultationspakt oder über die Freiheit der Meere oder über eine Verpflichtung zu kriegerischen oder friedensfördernden Maßnahmen oder ähnlichem einzuberufen, sei, so wurde betont, kein Quälzahn wahrheit. Es bestehe nicht der geringste Grund zu der Annahme, daß Amerika sich mit Frankreich zur Aufrichtung eines Finanzbunds gegen it-

gend ein anderes Land verbunden habe. Es sei jetzt an der Zeit, diesen Gerüchten in Dausch und Bogen den Garaus zu machen.

Debatte über die deutschen Reparationen im amerikanischen Senat.

Washington, 9. Dez. Ganz unerwarteter Weise kam es heute im Senat zu einer Debatte über die deutschen Reparationen und die Kriegsschuldfrage, bei der Senator Codeland den Antrag stellte, einen Artikel über die Revision der Reparationen im Parlamentsbericht zum Abdruck zu bringen. Der deutsch-feindliche Senator Reed (Pennsylvania) rief, Deutschland habe sich seiner enormen Kriegs- und Vorkriegsschulden durch die Inflation entledigt und seine Gläubiger um ihr Gut gebracht. Zum Vorteil für Deutschland sei nicht angedacht, ... man denke, daß es einen verhältnismäßig geringen Betrag als Strafe dafür zahlen müsse, daß es der Zivilisation so große Leiden aufgebürdet und soviel Unglück über die Welt gebracht habe. Senator Borah erklärte in seiner Erwiderung an Reed, er stimme der Behauptung Reeds nicht bei, daß Deutschland nicht exzessive Zahlungen zu leisten habe. Denn Deutschland sei bei Kriegsende fast aller seiner Mittel beraubt worden, um diese Reparationszahlungen zu erfüllen. ... seiner Handelsmarine und seiner Kolonien. Vor allem aber könne er der Behauptung nicht zustimmen, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage. Frankreich, England und andere Nationen, die zu der politischen Situation wie der Karoloffsäure bis 1914 beitrugen, müßten in gleicher Weise für den Weltkrieg verantwortlich erachtet werden.

Bezirksverband der landwirtschaftl. Genossenschaften Neuenbürg.

Die Mitglieder der Darlehenskassenvereine des Bezirkes werden zu der am Sonntag den 14. Dez. ds. Js., nachm. 2/2 Uhr im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg stattfindenden

Bezirksversammlung

dringend eingeladen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Ottenhäuser, den 4. Dezember 1930.

Bezirksobmann: K e h l e r.

SCHIEDMAYER

PIANOFORTEFABRIK • STUTTGART
zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schaufenstern nur im

Miete / Gebrachte Instrumente **Eckhaus 12** Neckarstr. Tausch / Stimmung / Teilzahlung
Telephon 2061/12 Telephon 2061/12

FLÜGEL — PIANINOS — HARMONIUM

Weltberühmte Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Dobel, 9. Dezember 1930. Todes-Anzeige.

Wir geben die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute Schwester und Tante

Ruise Jäd

Montag abend 6 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Geschwister.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Fische besonders billig!

Heute eintreffend direkt von der See:

**Frischer
Kabliu und
Schellfisch**

Pfund 23 Pfg.

Kabliu-Filet

Pfund 40 Pfg.

**Frische
Büdinge
Lachsheringe
Marinaden**
in großer Auswahl.

Für die Feiertage
treffen für uns ein:
**3 Waggon
würstlg. und bayerische
Mast- u. Brat-
Gänse**

Vorausbestellungen
jetzt schon erbeten.

5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

A.D.A.C.



Freitag, den 12.
Dez., abds. 8 Uhr

Monats-

Berammlung

im Clublokal Karl

Silberstein in Neuenbürg.

In Anbetracht verschiedener wichtiger Punkte, worunter Preisverteilung der Jahreswertung, wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

**W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Kaulladen-Artikel!**

Denkt auch an den

Frische

beim

Weihnachts- Eintauf!

Calmbach.
Eine gute, frischemelkige,
offiziellste



verkauft (bei Auswahl unter 4)

Fr. Reppler,
Sägewerksbesitzer.

H. M. Kiefer.

Bäder-Innung des Bezirks Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Leopold Bauer,
Bädermeister und Wirt zum
„Kühlen Brunnen“ in

Calmbach,
geziemt in Kenntnis. Be-

erdigung Donnerstag nach-

mittag 2 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung
wird gebeten.

Der Obermeister.

Neusach.

Habe eine trachtige

Fahrtuh,

unter 3 die Wahl, zu verkaufen.

Gustav Reckle.

Birkenfeld.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Tiefenbachweg 1.

Konto-Büchlein

E. Neeh'sche Buchhandlung.

Uhren, Optil, Bestede als Weihnachtsgeschenk

am besten geeignet.

Grammophone u. Schallplatten

Karl Kübler

Uhrmacher - Herrenalb.



Arterienverkalkung

frühzeitiges Altern, Herzbeschwerden, Arbeitsunlust, hoher Blutdruck, Nierenbeschwerden aller Art, Ohrensausen, Schicht,
Rheumatismus, Schlaflosigkeit

sind keine seltenen Erscheinungen. Dieses Leiden ist so stark verbreitet, daß ihm ca. 25 Menschen von 100 zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei Arterienverkalkung auftretenden Anzeichen, dann ist es hohe Zeit, sofort eine Behandlung mit RADIUM-GOTIN zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und jähret dieselben aus. RADIUM-GOTIN bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der Elastizität der verhärteten Arterien, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft.

Auch Sie werden wieder gesund,

fühlen sich freier und leichter, wie neugeboren. Herr Fr. M. aus S. schreibt: „Ich hatte vor 2 Jahren einen Schlaganfall, Ihr Radium-Gotin hat mir wertvolle Dienste geleistet, bin jetzt wieder Mensch. Heute moar mein Kopf hier und hat die Kur auch gebilligt.“

Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung. Versand durch unsere Apotheke per Nachn. Preis des Glus M. 8.50. Prospekt kostenlos.

S. Steiner, Hamburg 468 a, Münchenerstraße 5.

Prompter Versand

Erbitten möglichst sofort Bestellungen auf prima zarte

Weihnachts- Gänse,

bratfertig.

**Enten, Hähnen, fette Suppen-
Hühner, Boularden.**

Frisch geschossen:

Hasen,

auch einzelne Teile.



Reh- Schlegel, Vüge, Ragout.

Ferner empfehle

jeden

Donnerstag

u. Freitag

verschiedene Sorten lebendfrische

Seefische

**Konservierte Gemüse u. Kompott-
früchte — Div. Delikatessen.**

Alles nur in bekannt feinsten Qualitäten.

Lebensmittelhaus

E. Lindemann

Neuenbürg, Telefon 191.

nach auswärts!

Slingen (Württ.).

In hiesiger Gemeinde sind einige

Zuchtfarren,

la Abstammung, zu verkaufen.

Freiz Dehrie, Obmann der Zuchtgenossenschaft.



Es wäre verkehrt

wollten Sie erst einige Tage vor Weihnachten mit Ihrer Werbung beginnen. Werden Sie jetzt eindringlich und konsequent durch die Anzeige im

„Enztäler“